

Zusammenfassung Policypaper: Investitionen für Klimaschutz ermöglichen

Schuldenbremse zukunftssicher aufstellen



Vieles dreht sich gegenwärtig um die Reform der Schuldenbremse. Zentraler Angelpunkt der Debatte ist die Tragfähigkeit öffentlicher Schulden. Schuldentragfähigkeit darf unter den Bedingungen der Klimakrise nicht gegen Klimaschutz ausgespielt werden kann. Im Gegenteil: Langfristig tragfähig sind öffentliche Finanzen nur dann, wenn ausreichend in Klimaschutz und Klimaanpassung investiert wird.

GermanZero hat hierzu ein Policy Paper vorgelegt. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass die bisherige Debatte um die Schuldenbremse die Kosten unterlassener Klimainvestitionen systematisch unterschätzt. Wenn Klimaschäden Wachstum und Steuerbasis schwächen, während zugleich öffentliche Ausgaben für Anpassung, Infrastruktur und Krisenbewältigung steigen, wird fehlender Klimaschutz selbst zu einem Risiko für die Schuldentragfähigkeit. Eine zukunftsfeste Reform der Schuldenbremse muss diese Realität abbilden.

Die Schuldenbremse in ihrer jetzigen Form überzeugt nicht mehr

Die bestehende Schuldenbremse wird weder den Investitionsbedarfen noch ihrem eigenen Ordnungsanspruch gerecht. Statt Investitionen im Kernhaushalt verlässlich zu ermöglichen, wurde in den vergangenen Jahren zunehmend auf Sondervermögen, Bereichsausnahmen und andere Nebenhaushalte zurückgegriffen. Das schafft kurzfristig Spielräume, schwächt aber Transparenz, parlamentarische Steuerung und rechtliche Stabilität.

Spätestens das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 hat deutlich gemacht, dass diese Praxis keine tragfähige Dauerlösung ist. Die Antwort darauf kann jedoch nicht einfach in einer pauschalen Lockerung der Schuldenbremse liegen. Erforderlich ist vielmehr eine Weiterentwicklung, die Investitionen regelgebunden, transparent und verfassungsfest ermöglicht.

Tragfähigkeit heißt mehr als Schuldenbegrenzung

In der Debatte wird Tragfähigkeit häufig auf den Schuldenstand verengt, etwa auf fixe Referenzwerte wie die 60-Prozent-Quote. Das greift zu kurz. Tragfähigkeit hängt nicht nur von der Höhe der Verschuldung ab, sondern auch davon, wofür Kredite eingesetzt werden, welche wirtschaftlichen Folgekosten unterlassene Investitionen auslösen und wie sich staatliche Maßnahmen langfristig auf Wachstum, Resilienz und öffentliche Haushalte auswirken.

Zwei Wege für eine Reform

Das Policy Paper von GermanZero zeigt zwei überzeugende Reformpfade auf.

a) 1. Rückbesinnung auf die Grundprinzipien der Haushaltsverfassung

Die erste Option ist eine Rückführung der Schuldenregel auf ihre ordnenden Grundprinzipien und ihre gleichzeitige Öffnung für klare, zusätzliche Zukunftsinvestitionen. Kern einer solchen Reform wären:

- **Zusätzlichkeit:** Kreditfinanzierte Mittel dürfen nicht bloß laufende oder konsumtive Ausgaben ersetzen.
- **Transparenz:** Zukunftsinvestitionen sind grundsätzlich im Kernhaushalt abzubilden; Sondervermögen bleiben eng begrenzte Ausnahmen.
- **Begründung und Kontrolle:** Kreditfinanzierte Maßnahmen müssen nachvollziehbar begründet, geprüft und auf ihre Wirkung kontrolliert werden.
- **Tragfähigkeit:** Die Reform muss langfristige fiskalische Stabilität sichern und dabei auch die Kosten unterlassenen Klimaschutzes berücksichtigen.

Dieser Weg würde die Schuldenbremse nicht entkernen, sondern sie ordnungspolitisch stabilisieren und zugleich an die realen Herausforderungen unserer Zeit anpassen.

b) 2. Einführung einer grün-goldenen Regel

Die zweite Option ist die Einführung einer grün-goldenen Regel. Ihr Vorteil liegt darin, dass zusätzlicher Finanzierungsspielraum nicht an einem auslegungsanfälligen Investitionsbegriff hängt, sondern an der nachweisbaren Klimawirkung staatlichen Handelns. Maßstab wären damit vermiedene Emissionen und vermiedene Klimaschäden.

Die grün-goldene Regel setzt stattdessen an der tatsächlichen Wirkung an. Sie erkennt an, dass Klimaschutz keine fiskalische Zusatzlast ist, sondern eine Voraussetzung dafür, dass öffentliche Finanzen langfristig stabil bleiben.

Warum das für die aktuelle Debatte entscheidend ist

Die aktuelle Diskussion über die Schuldenbremse wird oft so geführt, als stünden sich fiskalische Solidität und Klimaschutz gegenüber. Das Gegenteil ist richtig. Wer Tragfähigkeit ernst nimmt, muss die Klimakrise mitdenken.

Die entscheidende Frage lautet nicht nur, wie viel Verschuldung zulässig ist, sondern ob die Finanzverfassung Investitionen ermöglicht, die künftige Schäden vermeiden und damit Tragfähigkeit überhaupt erst sichern.